

Peter André Bloch

Friedrich Dürrenmatt –
Visionen und Experimente

Werkstattgespräche – Bilder –
Analysen – Interpretationen

Inhalt

Einleitung	9
Werkstattgespräche mit Friedrich Dürrenmatt	19
I. Gespräch 1969 mit Peter André Bloch und Rudolf Bussmann	25
Über das Verhältnis zur Sprache, dargestellt am Problem der Tempuswahl	28
Der weitere Verlauf des Gesprächs	41
20 Jahre später: Dürrenmatts Versuch einer neuen Erzähldramaturgie	60
II. Gespräch 1970 mit Peter André Bloch und Rudolf Bussmann	65
Über das Engagement als Schriftsteller	66
Die Fortsetzung des Gesprächs	84
III. Gespräch 1974 mit Peter André Bloch und Herbert Tiefenbacher	86
Über »Gegenwartsliteratur – Mittel und Bedingungen ihrer Produktion«	86
Die Fortsetzung des Gesprächs	101
Dürrenmatts Vereinsamung	103
Analysen und Interpretationen	105
I. Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt: Schriftsteller und Staatsbürger	107
Max Frisch: » <i>Es gibt nur einen einzigen Frieden, den Frieden für alle</i> «	110
Friedrich Dürrenmatt: » <i>Was zum Teufel soll ich mit diesem Land anfangen?</i> «	118

II. Dürrenmatts Dramaturgie der Verkehrung in seinen Kriminalgeschichten und frühen dramatischen Kompositionen	135
Spiel mit einer brüchig gewordenen Idyllik: Das Faszinosum des perfekten Verbrechens in den Kriminalromanen <i>Der Richter und sein Henker</i> und <i>Der Verdacht</i>	136
Der Kommissär als Opfer seiner Vorstellungen – Was stimmt nun: die Welt oder die Vorstellungen, die man von ihr hat? Eine Analyse und deren Gegenprobe (<i>Das Versprechen</i>)	145
Ablauf und Gegenläufigkeit im <i>Besuch der alten Dame</i> und in den <i>Physikern</i>	151
III. <i>Die Panne</i> als Theaterstück oder Die Frage nach Recht, Gerechtigkeit und Schuld	167
Dürrenmatt als Zeichner und Maler	179
I. Gespräch mit Friedrich Dürrenmatt zum Thema »Bild und Gedanke« in Neuenburg, 18. Februar 1980	181
Fortsetzung des Gesprächs: Privates und Kulturpolitisches. Was heißt »schöpferisch sein«? Dürrenmatts Mitmenschlichkeit	197
II. Friedrich Dürrenmatts serielle Bilderfolgen	212
III. Dürrenmatt als Satiriker, Karikaturist, Parodist, Selbstironiker: Ein Panoptikum von Einfällen, Gedanken-, Form- und Farbspielen	243
Dürrenmatts dramaturgisches Inszenieren von Denkprozessen	243
Sich als Künstler den Gleichnissen der Welt stellen	244
Dürrenmatt als anti-dogmatischer Denker	245
Gegenwelten von Traumphantasien	246
Makabre Plakatentwürfe	247
Sinnlichkeit: zwischen Lebensbejahung und Lebenszerstörung	249

Charlotte Kerr als Inspirationsträgerin	251
Gelegenheitsarbeiten: Skizzen und Kommentare	252
IV. Dürrenmatts Freundesrede auf Hans Liechti als Sammler anlässlich der Kunstausstellung in der Solothurner Galerie Medici »Hommage à Hans Liechti« (24.6.1983)	256
V. Dürrenmatts freundlicher Umgang mit einem mit ihm telefonierenden Gymnasiasten	258
Vom Bild zum Text	263
I. Turmbau und Labyrinth	
Zwei Denkmodelle und ihre Darstellungsdimensionen	265
Weltliteratur als Gegenwart	265
Turmbau und Labyrinth:	
Grundmetaphern der Postmoderne	267
Illustrationen und Kommentare aufgrund von Dürrenmatts Endzeit-Metaphorik	272
Kunst im Wechselspiel innerer und äußerer Inspirationsquellen, zwischen Innovation und Reproduktion	284
II. <i>Achterloo</i> oder: Das Endspiel des dramatischen Helden	289
Das dramatische Konzept	290
Rezeptions- und Verständnisprobleme	292
Unverständnis gegenüber Dürrenmatts dramaturgischen Experimenten	294
Dialektische Scheineinheitlichkeit	295
Das Bühnenbild	297
Der polyvalente Figurant im Welttheater der Verrücktheit	299
Die Montage des dialektischen »Helden«	301
Die Komödie des Marxismus	304
Die Bühne als Labyrinth	307
Der dramaturgische Kunstgriff mit der Gegenläufigkeit der Darstellungsprinzipien	308

III. Rollenspiele?	
Zu den Protokollen einer fiktiven Inszenierung und <i>Achterloo III</i>	312
Spielebenen und Darstellungskonzepte	313
Dürrenmatts Zeichnungen zu <i>Achterloo</i> – »Assoziationen mit einem dicken Filzstift«	314
Eine Dramaturgie des Scheiterns: <i>Achterloo III. Ein Rollenspiel</i>	320
IV. Die Metamorphosen des Schulser Filmprojekts im Roman <i>Durcheinandertal</i> : Erzählte Schattenspiele (1989) . . .	324
Erzählformen	324
Der »idyllische« Rahmen und die sich daraus entwickelnden Erzähldimensionen	325
Erzähldurcheinander	327
Informationenpuzzle	328
Ambivalenzen	329
Weihnachten zwischen Tod und Auferstehung	330
Verspiegelungen	331
Schreiben im Baukastensystem	332
Dürrenmatts Selbstinterpretation	333
Und die Frage nach der literarischen Qualität?	334
 Epilog	
Erinnerungsperspektiven an einen Freund und Künstler. Henrik Rhyn im Gespräch mit zwei Freunden Dürrenmatts: Hans Liechti und Peter André Bloch	337
 Abbildungen	381
Literatur	383
Dank	391